

Derliches und Sächliches.

Rieja, 26. October 1895.

In der am Donnerstag Abend 1/7 Uhr stattgehabten öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung waren sämtliche Mitglieder des Kollegiums anwesend bis auf die Herren Dr. Wende und Barthel, welche entschuldigt ausgeblieben waren. Unter Leitung des Vorsitzenden des Kollegiums, Herrn Mendant Thost, gelangten nachfolgende Gegenstände zur Berathung und resp. Beschlussfassung:

1. Der Kirchenvorstand ist an den Stadtrath mit der Bitte heranzutreten, ihm die Erträge der Bedenkensammlungen an den Kirchthüren, welche jetzt zur städtischen Armenkasse fließen, zur Verwendung an Arme, insbesondere an verfallene Arme zu überlassen. Diese Sammlungen haben in den letzten Jahren ca. 20 Mark im Jahre betragen. Der Stadtrath hat einen Beschluss dahin gefasst, dass diese Bedenkensammlungen den beiden Geistlichen zur Verwendung in Bedürftigkeitsfällen, besonders bei verfallenen Armen, überlassen werden sollen und dass die Geistlichen nur jährlich Gesamtquittung darüber zu leisten haben ohne anzugeben, an welche Familien die Vertheilung erfolgt ist. Das Kollegium tritt diesem Rathesbeschlusse einstimmig bei.

2. Anlässlich seines Wohnhausneubaus in der Hauptstraße hat Herr Uhrmacher Bogel ein Arealstück an die Stadt abgetreten und der Stadtrath hat ihm dafür eine Entschädigung von 10 Mark pro Quadratmeter offerirt. Herr Bogel hat sich mit diesem Preise einverstanden erklärt mit dem Zusatz, dass ihm der Quadratmeter etwa 40 Mark selbst gelohnt habe. Der verpfl. Geometer Herr Müller ist darauf mit der Aufmessung und Feststellung des Flächeninhalts des q. Arealstückes beauftragt worden und hat dem Stadtrathe angezeigt, dass dasselbe eine Fläche von 23,15 Quadratmeter enthält. Die Vorlage gelangt nunmehr an das Kollegium zur Zustimmung zu dieser Erwerbung.

3. In der Sitzung am 15. October cr. hatte das Kollegium auf Antrag des Stadts. Pieschmann beschlossen, den Stadtrath um Auskunft darüber zu ersuchen, 1. aus welchen Gründen die Ortstrankentasse dem Stadtrath die Versorgung der Geschäfte für die Invaliditäts- und Altersversicherungsfälle aufgebunden habe und 2. ob die zur Führung dieser Geschäfte erforderliche Kraft aus dem vorhandenen Hilfspersonal des Rathes entnommen werden solle, ohne dass sich dafür die Einstellung einer neuen Kraft notwendig mache. Der Stadtrath beantwortet die Frage zu 1. dahin, dass die Ortstrankentasse unterm 1. October cr. ihre Kündigung zum 1. Januar 1896 ohne Angabe eines Grundes eingereicht habe. Der Rath habe beschlossen, diese Kündigung anzunehmen, da unter diesen Umständen der Ortstrankentasse eine Entschädigung von jährlich 500 Mark auch nicht genügen werde. Zu der zweiten Frage berichtet der Stadtrath, dass der Rathsvollzieher Wolf seine Stelle zum 1. Januar 1896 aufgegeben habe, der Copist Krebs seit 1. October beim Militär eingetreten sei und der Copist Hofmann zum 1. November seine Stelle verlasse. Der Rath habe beschlossen, diese Stellen durch Aufsuchen vorhandener jüngerer Kräfte zu besetzen und künftige Ostern einige neue junge Copisten einzustellen. In die Stelle des Rathsvollziehers Wolf solle der Hilfsgehilfe Günther einrücken, in die Stelle Günthers der jetzt im Stadtbauamt beschäftigte Hilfsgehilfe Waltherr, dessen Stelle nunmehr einzuziehen sei. In Folge dieser und anderer Veränderungen ergibt der Bericht des Stadtraths nach einer in demselben enthaltenen Uebersicht über die künftigen Gehaltsverhältnisse der Beamten für das Jahr 1896 trotz mehrfacher Gehaltszulagen eine Ersparnis von rund 1000 Mark. Diese und die Ersparnis der Ortstrankentasse für die Einhebung der Invaliditäts- und Altersversicherungsbeträge zu zahlenden Rathesmitgliedern bedecken. Stadts. Pieschmann schildert die Arbeiten, welche die Einhebung der Beiträge zur Invaliditäts- und Altersrentenversicherung verursachen, als sehr bedeutend und glaubt nicht, dass ein zweiter Kassensystem neben dieser Beschäftigung der Kasse noch wesentliche Hilfe leisten können, die doch gefordert werde. Man möge doch eine direkte Hilfskraft für die Kasse einstellen und dieselbe nebenbei mit anderen Rathsarbeiten beschäftigen, der Ortstrankentasse aber unter Gewähr einer Entschädigung von 500 Mark, womit diese sich einverstanden erklären werde, die Einhebung der mehrerwähnten Beiträge belassen. Stadts. D. Barth tritt diesem Verlangen entgegen. Der Stadtrath wolle, so meint Redner, einen Kassensystem einstellen und die Einhebung der Invaliditäts- und Altersrentenbeiträge selbst besorgen. Weshalb solle man da der Ortstrankentasse noch 500 Mark zahlen? Das sei kein finanzieller Vortheil. Redner empfiehlt den Rathesbeschluss zur Annahme. Stadts. Pieschmann verbleibt bei seiner Meinung. Der neue Kassensystem werde mit Arbeiten überhäuft und der Kasse wenig nützen. Stadts. D. Barth hält die Einhebung der Beiträge q. nicht für eine so kolossale Arbeit; es handle sich dabei doch nur um diejenigen, welche freiwillig den betr. Kassen angehören, nicht auch um diejenigen, welche dazu verpflichtet seien. Nach weiterer längerer Debatte, in welcher die Stadts. Schüge, Richter und D. Barth den Wunsch äußern, dass der Ortstrankentasse die Einhebung der Rentenbeiträge belassen werden möge, Stadts. Feldner zu wissen wünscht, mit welchen Arbeiten der neue Kassensystem in der Kasse beschäftigt werden soll. Stadts. Pieschmann und Frißke vorschlagen, als Kassensystem den Hilfsgehilfe Günther aufsuchen zu lassen und einen Rathsvollzieher von auswärts einzustellen, erklärt das Kollegium, den Stadtrath zu ersuchen, mit der Ortstrankentasse in Verbindung zu treten und dieser eine Entschädigung bis zu 500 Mk. jährlich für Vertheilung der bisherigen Kassengeschäfte zu offeriren. Weiter drückt das Kollegium dem Rath sein Bedenken gegen die Anstellung des Hilfsgehilfen Günther als Rathsvollzieher aus und bittet schließlich den Rath um Mittheilung des Wirkungskreises des neu einzustellenden Kassensystemen.

4. Auf das von dem Stadts. Hammisch in der Sitzung vom 15. October cr. ausgesprochene Bedauern darüber, dass der Bauauschuss wegen einer im Verwaltungsgebäude des Schlachthofes vorgenommenen Reparatur nicht gehört worden sei, antwortet der Stadtrath, dass nach § 14 Art. 4 des Ortsstatuts der Bauauschuss nicht zuständig sei und es in das Ermessen des Schlachthofsausschusses liege, ob er den Bauauschuss heranziehen wolle. Stadts. Hammisch will sich mit dieser Antwort nicht befassen und das Kollegium erklärt nach langer Debatte über die Auslegung des betr. § des Ortsstatuts, es müsse angenommen werden, dass in diesem Falle neben dem Schlachthofsausschuss der Bauauschuss zu hören gewesen wäre. Sollte der Rath anderer Meinung sein, so wird derselbe ersucht, bei der prinzipiellen Bedeutung der Sache dem Verfassungsausschuss vorzulegen und dem Kollegium alsdann von dem Ergebnis Mittheilung zu machen.

5. Stadts. Förster stellt den Antrag, den Stadtrath um Vorlegung der Schlachthofsbaurechnung zu ersuchen. Dieser Antrag findet die Zustimmung des Kollegiums.

6. Stadts. Richter drückt seine Verwunderung darüber aus, dass die Straße nach dem Schlachthofe Abends nicht erleuchtet sei, trotzdem doch Randalaber hierzu aufgestellt seien. Ebenso mangle es an der Beleuchtung in der Poppierstraße, wofür selbst in Nähe des Gottesackers Neubauten entstanden wären. Kollegium giebt dem Rath diese Anregungen zur Erwägung.

7. Stadts. D. Barth regt die Fortführung der Schlachthofstraße nach den Speichern an. Stadts. Förster bedeutet dem Redner, dass ein diesbezügliches Vorgehen gegen die Bauordnung verstoße.

8. Schließlich nimmt das Kollegium noch Kenntniss von einer Einladung des R. S. Militärvereins für Rieja und Umgegend zu dessen 38. Stiftungsfeste.

Wie wir hören, ist zwischen dem Stadtrath und einer großen Anzahl hiesiger Fleischermeister, welche Entschädigung für ihre Thierschlachthütten bei Einführung des Schlachthofsmanges gefordert hatten, eine Einigung erfolgt. Nur Einige, die zu hohe Forderungen stellten, haben sich mit dem Stadtrath nicht einigen können und es wird bei diesen die Entschädigung im Instanzenwege herbeigeführt werden.

Am Donnerstag Abend hielt der hiesige Gewerbeverein nach längerer Pause wieder eine Plenarversammlung, die erste im neuen Vereinsjahre, ab. Der Vorsitzende, Herr Fabritant D. Barth, begrüßte die erschienenen Mitglieder und wies die Wünsche dem Vereine auch für dieses Jahr eine erfrischende, den Vereinsinteressen entsprechende Thätigkeit, insbesondere erwarde er an den Abenden, wo größere Vorträge gehalten werden, einen fleißigen Besuch der Versammlungen. Hierauf hielt Herr Dr. med. Gebler einen hochinteressanten Vortrag über: „Die ansteckenden Krankheiten und unser Vermögen, dieselben zu verhüten und zu bekämpfen.“ In der an den Vortrag sich anschließenden Debatte wurde die Frage aufgeworfen: Wie stellt sich die Medizinallwissenshaft zu der Naturheilkunde? Herr Dr. Gebler beantwortete diese Frage kurz dahin, dass die Vertreter des sogenannten Naturheilverfahrens zu einseitig sich ergeben, im Uebrigen aber dieses Heilverfahren durchaus nichts Neues sei, sondern einen Theil der Medizinallwissenschaft bilde und früher schon gebildet habe, deshalb auch von den Ärzten mit angewendet werde. Dem Farmer Kneipp sei es ärztlicherseits nachgewiesen worden, dass seine gesammelten Vorschriften älteren medizinischen Schriftstellern entlehnt worden sind. Die Naturheilkunde vermöge recht wohl viele Krankheiten in den ersten Stadien zu heilen und besonders sei sie, wenn man ihren Verhaltensregeln auch in gesunden Tagen gewissenhaft nachkomme, geeignet, Krankheiten zu verhüten, aber bei schweren Erkrankungen, z. B. bei vorgeschrittenem Typhus, reichen ihre Heilmittel nicht aus. Auch genüge es nicht, den einzelnen Krankheitsfall zu behandeln, wie es die Naturheilkunde thut, sondern man müsse den kranken Menschen in seiner ganzen Individualität erfassen und darnach behandeln. Dazu bedürfe es aber vieler Kenntnisse und einer langjährigen Erfahrung, wie man sich solche nicht durch einen kurzen Aufenthalt in einer Naturheilanstalt erwerben könne. Außerdem habe ja aber auch der praktizierende Arzt mit ganz anderen, viel unangenehmeren Verhältnissen zu rechnen, als sie in einer Heilanstalt gegeben sind. Der Herr Vorsitzende sprach Herrn Dr. Gebler für seinen interessanten und sehr lehrreichen Vortrag den Dank des Vereins aus und die Anwesenden gaben ihren Beifall durch Erheben von den Plätzen zu erkennen. Eingegangenen waren a) eine Zuschrift der Polytechnischen Gesellschaft zu Berlin, die für ihre Fachschrift Abonnenten sucht, und b) ein Schreiben des Patentamtes Herrn Otto Sack in Leipzig, der für dieses Jahr seine Neuentwicklungen zur Verwertung anbietet. Es erfolgten 4 Zusendungen mit je mindestens 5 Neuentwürfen mit beifolgenden Erklärungen und stellt sich der Abonnementpreis darauf auf 8 Mark. Auf Antrag des Herrn Liebster wurde einstimmig beschlossen, auf diese Umlaufsendungen zu abonniren, da die Kosten nicht zu hoch sind und diese Zusendungen früher schon dem Vereine manchen lehrreichen Abend verschafft hätten. Der Herr Vorsitzende zeigte eine Neuheit, eine von einem früheren Referenten erfundene Scheere zum Abschneiden der Pferdebeine vor. Die mit dem Instrument vorgenommenen Proben sind durchaus zur vollen Zufriedenheit ausgefallen, nur sei der Preis ein zu hoher, denn die Scheere koste zur Zeit 15 Mark, dürfte aber, wenn die Erfindung sich bewährt, in Zukunft sich billiger stellen. Zur Ausnahme in den Verein wurden 4 Herren angemeldet.

Wie im vorigen Jahre der „Stammisch zum Kreuz“ hierseits eine Wohlthätigkeitslotterie mit günstigem Erfolge unternahm, durch welche der Kasse desselben eine recht erfreuliche Einnahme zugeführt wurde, so wird in diesem Winter der hiesige Zweigverein des unter dem Protektorate Ihrer Maj. der Königin Carola stehenden „Albertvereins“ eine solche Lotterie in unserer Stadt ins Leben rufen. Die behördliche Genehmigung dazu ist bereits nachgesucht und erteilt worden. Die Gewinne werden aus Wirthschafts-, Gebrauchs- und Luxusgegenständen aller Art bestehen und zum größten Theil

Geschenke zum Besten der Lotterie sein, während der auf diese Weise nicht gebodene Theil der Gewinne, sowie die Hauptgewinne aus den Erträgen des Boosers an der Albertstraße werden. Der Preis eines Boosers wird 50 Pfg. betragen. Wie man hört, sind dem Unternehmen des Albertvereins schon eine stattliche Zahl von Geschenken in Aussicht gestellt.

In der vorgestrigen Rathssitzung wurde beschlossen, die zum Schlachthof führende Augustastrasse wegen herbeigetretener Bedürfnisse besser zu beleuchten und zu diesem Zwecke sowohl die Laterne an der Ecke der Augustastrasse, als auch eine zweite Laterne auf dem höchsten Punkte der Augustastrasse, nämlich bei der Einmündung des Weges nach dem Roschischen Grundstück bis Nachts 11 Uhr zu brennen. Auf diese Weise wird sowohl die Augustastrasse vom Kaiser-Wilhelmsplatz bis zur Augustastrasse, als auch die Augustastrasse selbst bis zum Schlachthof genügend beleuchtet sein. Das Stadtverordneten-Kollegium hatte offenbar in seiner vorgestrigen Sitzung von diesem Rathesbeschluss noch keine Kenntniss (vergl. heutiges Referat).

Man schreibt uns: Zur Einlieferung von Paketen ohne Berthangabe ist auch durch die Paketbestellungsverordnung der Post, soweit dieselbe unter Verwendung von Vierdecker Statthaltern, Gelegentlich geboten. Die im Dienst befindlichen Paketbesteller nehmen die Pakete entweder innerhalb der Häuser selbst, welche sie zum Zwecke der Bestellung bez. Abholung betreten, oder an denjenigen Stellen entgegen, wo ihr Fuhrwerk jeweilig hält. Auch kann bei der Postanstalt die Abholung von Paketen aus der Wohnung schriftlich bestellt werden. Für derartige Bestellungen über die Postanstalten wird eine Gebühr nicht erhoben. Für die von den Paketbestellern auf ihren Bestellschreiben eingetragenen gewöhnlichen Pakete kommt außer dem Porto eine Nebengebühr von 10 Pfg. zur Erhebung, welche im Voraus zu entrichten ist.

Neck praktisch wirkt angeblich eine neue Erfindung, nämlich ein Spiritusvertheilungsapparat, der in den Gasanstalten aufzustellen ist und das Einströmen der Gasleitungen verhindern soll. Nach allem, was Sachverständige über die Erfindung äußern, ist an dem Erfolge kaum zu zweifeln. Nicht nur, dass die Störungen, welche das Einfrieren der Gasleitungen besonders auch für die Industrie mit sich bringt, vermieden würden, so erwächst auch noch der Vortheil, dass die erheblichen Ausgaben für das Aufbauen der eingefrorenen Leitungen wegfallen. Der Stadtgemeinderath in Plauen i. V. hat daher in seiner letzten Sitzung 1500 Mark aus den bei der Gasanstalt für dieses Jahr zu erwartenden Ueberschüssen zur Anschaffung eines solchen Apparates bewilligt.

Der Conservative Landesverein im Königreich Sachsen erläßt an der Spitze der neuesten Nummer des Parteiorgans „Das Vaterland“ folgende Mittheilung an die Parteigenossen: „Der Wahlkampf ist zu Ende, ein neuer Ehrentag angebrochen in die Geschichte des sächsischen Volkes. Von der alten Sachsentreu, der unerschütterlichen Liebe zu König und Vaterland hat die Abstammung am 17. October lebendiges Zeugnis gegeben. Dank dem festen Zusammenhalten der königstreuen Wähler wurde der Bestand der Parteien der Ordnung gewahrt, der Ansturm der Rote siegreich abgelenkt, die als eine vaterlandlose von der Geschichte gebrandmarkt ist. Es ist dem unterzeichneten Vorstande ein Herzensbedürfnis all den Männern seinen wärmsten Dank auszusprechen, die durch ihre Bemühungen zu dem schönen Erfolge beigetragen haben. Möge das Bewusstsein treuer erfüllter Pflichten ihnen die opferwillige Dingenung an die gute Sache lohnen. Ein namhafter Bruchteil der Bevölkerung war freilich auch diesmal aus seiner Gleichgültigkeit nicht aufzurütteln; es wird deshalb fortgesetzter Arbeit bedürfen, um diese schummernden Kräfte zu wecken und zu fruchtbarer Mitarbeit heranzuziehen. Ein anderer Theil ist bei den Wahlen eigene Wege gegangen und steht nun beiseite, grollend über den Misserfolg seiner Anstrengungen. Wir hoffen, daß über diese Mißstimmung allmählich das Pflichtgefühl Herr werden wird, das jeden guten Sachsen erfüllt und daß auch die patriotischen Männer dieser Richtung künftig ihre Kräfte mit uns vereinigen werden gegen den Unsturz, für König und Vaterland.“

Gröbo. Alle Freunde christlich patriotischer Anregung werden hierdurch davon in Kenntniss gesetzt, daß am nächsten Reformationsfeste, Abends 7 Uhr im Gasthofe zum Anker hier ein Familienabend zum Gedächtniß an die Erhebung unsres Volkes vor 25 Jahren veranstaltet werden soll, bei welchem von freiwilligen Kräften durch Gesänge, Violin- und Clavierstücke, Declamationen und lebende Bilder der Sinn für christliche Sittlichkeit und Vaterlandsliebe gepflegt werden soll. Den Hauptvortrag hat Herr Diacon Hans aus Strebla über „Gottes Bild in deutschen Streitern“ zu übernehmen die Güte gehabt. Je verworrener die Stimmen und Strömungen unserer Zeit sind, um so lieber wird man sich einmal durch Wort und Lied in eine große, einheitliche Zeit zurückversetzen lassen. Durch das geringe Entree von 15 Pfg. ist es auch dem Unbemittelten möglich gemacht, einige Stunden edlerer Erholung im Kreise von Gesinnungsgenossen zuzubringen, denn das wollen wir nicht verfehlen, daß nur der Befriedigung finden wird, der noch etwas hält von deutschem Glauben, deutscher Treue, deutscher Sitte und deutscher Lust.

Dschag, 24. October. Heute hatten wir hier den ersten Schnee, welcher theilweise auch hier und da fast den ganzen Tag liegen blieb.

Dresden. Der König, die Prinzen des königlichen Hauses sowie militärische und städtische Abordnungen werden Montag Mittag 1 Uhr der feierlichen Grundsteinlegung der Marienkirche zu Dresden-Albertstadt beiwohnen. Vorher findet eine Spezialfeier für die Grundsteinlegung des evangelischen Theils der Kirche statt, woran sich die des katholischen Theils anschließt. Die Feiern tragen im Allgemeinen einen militärischen Charakter. Bei der gemeinschaftlichen Feier hält der Kriegsminister eine Ansprache. Hierbei auch eine Abordnung der Kadetten betheiligt.

Dre...
straße sieb...
termin (am...
der Abbr...
Inhaber d...
gabiten, k...
reitet war...
Preislage...
Gebäude f...
zumal es...
Bald mit...
dere neue...
Rad...
der in Be...
Räße der...
gefunden;...
auf der S...
warteten n...
Der Beru...
hat, um an...
springen u...
Das ring...
Zobesang...
zu erklette...
versorgte...
Sitz...
schaft Rett...
er mit ein...
Neubau h...
mit dem l...
nachfürg...
Der Jofor...
Berungslad...
waren ab...
dem Wege...
Du r...
womit die...
der Haus...
treffenden...
bestrichen...
ob das ih...
besser se...
insolge d...
Gewalt, d...
vom Hau...
hierbei die...
A n...
nachbarten...
sicht bei...
weiteren...
gefühlt, d...
brauch in...
Tagen zw...
abdrack...
abgebroche...
er aber d...
Hierauf w...
welcher n...
Seite un...
operativer...
denn dur...
Nadel ber...
Bo...
Boglande...
in fast d...
namnten...
sind bei...
in die Fe...
die Wälder...
für die...
zur Deut...
Me...
lanten er...
Ausland...
Küstliche...
Die uner...
und der...
lanten sie...
hierzu tr...
mit dem...
Kontrakte...
überschrie...
geben wi...
freiten...
nicht rech...
bekomme...
† E...
ist heute...
Oberregi...
und vom...
Be...
darüber...
in Richt...
rouche h...
Stations...
die gena...
Abteile...
der Bld...
sichtlich...
geführt...
auch dan...
einerf...
einem W...
Uhr st...
straße ei...
fin. D